

## **Rechenschaftsbericht von Harald Fuchs für die Jahreshauptversammlung der DFG-VK, Gruppe Köln**

**1.10.2015**

In den 70iger und 80iger Jahren des letzten Jahrhunderts gehörte die DFG-VK zu den großen und aktiven Organisationen mit Ortsgruppen in allen großen Städten. Danach setzte ein Rückgang der Mitgliederzahlen, der Aktiven und der Ortsgruppen ein. Ursachen waren:

Mit der Liberalisierung des Anerkennungsverfahrens für Kriegsdienstverweigerer und der Aussetzung der Wehrpflicht verlor die DFG-VK ihr zentrales Unterscheidungsmerkmal zu anderen Friedensorganisationen und ihr spezifisches Aktionsfeld: Die Beratung und Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern, die Schwierigkeiten mit dem Anerkennungsverfahren hatten.

Mit dem Ende des Ost-West-Konfliktes schien auch die Gefahr eines globalen, mit Kernwaffen geführten Krieges zunächst gebannt, und ein Rückgang der Aktivitäten der Friedensbewegung insgesamt war zu verzeichnen.

Hinzu kam, daß mit dem Aufkommen der neuen Medien ein Rückgang des Interesses an traditionellen politischen Organisationen wie Gewerkschaften und Parteien insgesamt zu verzeichnen war.

Der Irakkrieg II zeigte dann vielen Menschen, daß der Frieden kein Selbstläufer ist. Zu den Erfolgen der deutschen Friedensbewegung muß gerechnet werden, daß Deutschland zumindest keine Truppen in der „Koalition der Willigen“ gestellt und sich später auch nicht mit eigenen Truppen an der Intervention in Libyen beteiligt hat.

Die für einen gewissen Zeitraum aufflammenden Friedensaktivitäten führten aber damals nicht zu einer wesentlichen Stärkung der DFG-VK. Es gelang, jährlich eine Jahreshauptversammlung durchzuführen, sich ansonsten im Rahmen des Vorstandes zu verständigen und verschiedene Friedensaktivitäten finanziell und mit dem Namen der DFG-VK Köln zu unterstützen. Eine Fortsetzung dieser Tendenz hätte zum Aussterben der DFG-VK durch den natürlichen Alterungsprozeß geführt. Da ich nach wie vor davon überzeugt bin, daß die großen Menschheitsprobleme nur bei Durchsetzung von Abrüstungsschritten und im Frieden lösbar sind, bei fortgesetzter Aufrüstung mit demnächst automatisierten Waffensystemen aber die Menschheit sich selbst zugrunde richten wird, erscheint mir nach wie vor eine starke pazifistische Organisation zur systematischen Veränderung der politischen Kräfteverhältnisse unverzichtbar zu sein.

Deshalb waren Ziele, mit denen ich den Vorsitz der Gruppe Köln übernahm:

1. Als DFG-VK wieder öffentlich in Erscheinung zu treten. Dies durch „Flagge zeigen“ bei entsprechenden Gelegenheiten, Verbreiten eigener Info-Materialien, eigene Veranstaltungen und Aktionen sowie eine eigene homepage;

## 2. Etablieren eines monatlichen Gruppentreffens.

Unsere seinerzeitige Prognose, daß der „Krieg gegen den Terror“ in Reaktion auf den Anschlag vom 11. 9. 1989 nur zu noch mehr Terror und Krieg führen wird („Löschen mit Benzin“) hat sich leider bewahrheitet. Die Destabilisierung Afghanistans, des mittleren Ostens und weiter Teile Afrikas bei verschärftem Israel-Palästina-Konflikt ist die Hauptursache der gegenwärtigen Flüchtlingswelle. Unbeeindruckt vom Scheitern der militärischen Interventionen vertreten der Bundespräsident und die Bundesregierung das unverantwortliche Primat militärischen Denkens unter dem irreführenden Begriff der „Verantwortungsübernahme“.

Die Eskalation des Ukraine-Konfliktes machte vielen Menschen schlagartig klar, daß das Ende der Sowjetunion nicht das Ende imperialistischer Weltpolitik zur weltweiten Durchsetzung „freier Märkte“ im Griff multinationaler Konzerne bedeutete, somit auch Krieg zur Durchsetzung westlicher Dominanz auch in Europa wieder denkbar geworden ist. Zugleich hat die andauernde Finanzkrise gezeigt, daß das herrschende Wirtschaftssystem nicht die beste aller möglichen Welten ist, sondern Krieg eine mögliche „Lösung“ für die Krise des herrschenden Wirtschaftssystems im Rahmen der Aufrechterhaltung der bestehenden Eigentums- und Machtverhältnisse ist.

Die angedeuteten Krisenprozesse haben dazu geführt, daß eine neue Friedensbewegung in Form der Montagsmahnwachen entstand, die eine Erweiterung der Möglichkeiten für unsere pazifistische Organisation mit sich gebracht hat.

Wir haben gemeinsam diese Chance genutzt:

1. Die beiden Friedensfahrradtouren haben die DFG-VK als eigenständige handlungsfähige Organisation gefördert und gezeigt.
2. Wir haben uns an der gewaltfreien 65-Tage-Blockade in Büchel beteiligt.
3. Es gelang, mit unserer eigenen homepage neue Kreise zu interessieren.
4. Wir haben uns nach Kräften an den Montagsmahnwachen beteiligt und neue Beziehungen aufgebaut.
5. Wir haben regelmäßig konstruktiv im Kölner Friedensforum, der Mülheimer Friedensinitiative und dem Hiroshima-AK und dem neuen AK Geopolitik mitgearbeitet.

Im No Itec Bündnis, mit PAX Christi - und Bundeswehr wegtreten, Friedensforum, Zivilklausel und anderen ist es gelungen die Forderung nach Stop der Rüstungs Tagung/Messe in die Kölner Kommunalpolitik zu tragen. Die Messe Köln wird es sich gut überlegen die ITEC wieder in Köln zu erlauben. Die Veranstaltung mit den EX-CIA-Analysten in einem breiten Bündnis war ein großer Erfolg, insbesondere gelang es, ein Interview mit den beiden im Kölner Stadt-Anzeiger zu bewirken.

6. Wir haben die Fachtagungen des Landesverbandes unterstützt und dafür geworben.

7. Wir haben zu zahlreichen Aktionen mit aufgerufen und sind dort in Erscheinung getreten.

Hiroshima Jahrestag

Ostermarsch und Vorbereitungsdemo in Köln

1. Mai

Don't bank the Bomb (Commerzbank)

No-TTIP-Tanzdemo

.....

8. Wir sind wieder mit Infoständen bei mehreren Gelegenheiten in Erscheinung getreten.

Montagsmahnwachen

1. Mai

Pfingstfestival SDAJ

Menschenrechtsfestival

Markt der Möglichkeiten Mülheim

Birlikte

Antikriegstag

.....

9. Meine Rede beim Ostermarsch Rheinland

10. Es finden wieder monatliche Aktiventreffen statt.

Für eine nachhaltige Konsolidierung scheint mir wesentlich, daß wir uns persönlich gegenseitig besser kennenlernen und uns stärker inhaltlich austauschen und für die politischen Diskussionen qualifizieren. Unsere Zusammenarbeit sollte so gestaltet werden, daß wir uns nicht überfordern, daß wir gemeinsam Freude an der Arbeit an unseren politischen Zielen entwickeln und unser Zusammenhalt gefördert wird. Die Fortsetzung der Integration in die Landes- und Bundesebene unserer Organisation sollte selbstverständlich sein.

Danksagung.